

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

NEBEN DER
HAUPTPOST

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag

Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr – So. ab 1 Uhr

Adelheidstraße 34, Ecke Moritzstraße — Ruf 22121

Reise Mittwoch, 3.31 Uhr Hausfrauen-Nachmittag
Karten: 0.80, 1.50 RM - Kinder 0.50 RM

Ref 28 240

Das Haus für gute Damen- und Kinderkleidung • Pelz
Langgasse 32 WIESBADEN Theater-Kolonnad

Das Wunder der *Conzundan Böllen*

Der Lebensroman Raffellis von A. H. KOBER

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

"Eitelkeit!" meinte Diddi. "Hat man oft in diesem Alter, muß man ihm abgewöhnen!" Er nahm Hut und Mantel und verabschiedete sich; er hatte sich für diese Nacht mit dem Oberregisseur und dem Chef der Kettelei zu einer Flasche Wein in der Stadt verabredet.

"Ich würde Enrico diesmal nicht zwingen", sagte Santuzza, die bisher schweigend dagestanden hatte. "Ich habe das Gefühl, es ist keine Eitelkeit, sondern darunter versteckt sich irgend etwas Jartes, Aufwachen, das man durch Härte vielleicht verhindern könnte." Sie blinzelte mit ihren schönen braunen Augen nachdenklich vor sich hin.

Umberto sagte die Achseln: "Ich kann mir darunter nichts denken. Was kann das schon sein außer einer Ungezogenheit? Und die soll man bei jungen Menschen nicht groß werden lassen! Du bist doch eine so gute und erfahrene Artistin, Santuzza, daß dir das genau so klar ist wie Diddi und mir. Ich verstehe dich heute nicht."

"Ich bin nicht bloß Artistin, sondern ich bin auch eine Mutter", klang Santuzza warme Stimme. "Und als Mutter fühle ich, daß irgend etwas in meinem Kinde ist, das man nicht erkranken oder ausreifen soll. Mehr kann ich dir auch nicht sagen. Vielleicht kann ein Mann das überhaupt nicht empfinden."

Umberto Raffelli brummte, während er sich den indischen Rollstuhl abwehrte, etwas vor sich hin. Dann war nicht mehr die Rede von Enrico. Sie schlossen ihre Kofferte ein wie jeden Abend, sie gingen in ihren Wohnwagen, eben mit ihrem Sohn das Nachtschlaf.

Am nächsten Tage aber ging Umberto wirklich zum Direktor und bat, seinen Sohn von der Clownsnummer zu entbinden. Der Direktor hatte schon selbst daran gedacht und auch bereits einen Ersatz im Auge, aber er stellte sich hartnäckig und gab erst langsam nach. Selbstverständlich wurde für die ausfallende Nummer, die Gage der Raffellis um ein Fünftel gekürzt.

Das hatte eine weitere Einschränkung der Lebenshaltung der Familie zur Folge. Aber niemand sagte ein Wort darüber, niemand klagte, im Gegenteil: jeder zeigte sein Stolz darin, gerade jetzt frisch und froh zu erscheinen. So wanderten sie mit dem Jirfus Raffelli, der seine Sommer-tournee auf einem großen Bogen von Kollow über Venia bis nach Moskau Nowgorod hinaus absolvierte; durchweg mit sehr gutem geschäftlichem Erfolg.

Aber der Herbst legte in diesem Jahr früh und außer-gewöhnlich kalt ein, so daß sich die Leute nicht mehr in das

Jirfusszeit wagten und Cinisellis Einnahmen beträchtlich lanten. Eines Tages verarmte er in der Manege seine Getreuen um sich und hielt ihnen eine herzerwogende Rede, die damit endete, daß er entweder alle Wagen fützen oder den Betrieb überhaupt schließen müsse. Natürlich erklärten sich die Jirfussleute mit der "Schere" einverstanden, denn jetzt war die Übergangszeit, in der es ein besonderer Glücksfall war, ein Engagement zu kriegen.

Raffellis blissen die Zähne zusammen. Wieder weniger zu essen!

Einen Augenblick überlegte Umberto, ob er seine Ersparnisse angreifen sollte. Aber dann wäre ja der ganze Sinn und Zweck dieser Gewalttät und Hungertur hinfällig geworden! Nein, er wollte diese achtzehntausend so teuer erarbeiteten Rubel nicht angreifen!

Kommen wir über den Hund, kommen wir auch über den Schwanz!" meinte Großvater Diddi. "Ich wetze, mit zwanzigtausend Rubel gehen wir aus dieser Saison. Und das ist ein schönes Stild Geld!"

Er bebielt recht. Das Glück lächelte noch einmal dem Jirfus Ciniselli und damit der italienischen Artistenfamilie Raffelli. In Moskau konnte Direktor Ciniselli für fünf Wochen das berühmte Jirfussgebäude Salomonits mieten, da dieser selbst noch in seinem Jirfus zu Alta gaktierte. Moskau war sehr jirfussfreudig und jede Vorstellung Cinisellis gut bezahlt. Die Artisten bekamen wieder ihre volle Gage; und als Umberto Raffelli am letzten Tage seines Engagements seine Schlußrechnung machte, hielt er fast zwanzigtausend Rubel als Gewinn in der Hand. — "Bloß festhalten!" rief er seinen Leute zu, das Geld in die Eitelkassette schließend, auf der er immer schloß. "Bloß nicht an-fressen! Das soll uns nicht wieder verlorengelassen!"

"Du meinst also: schmeißt Anschlag finden, damit wir nicht erst lange stilllegen", nickte Großvater Diddi. "Ich werde also morgen früh gleich zu dem Agenten Demidoff gehen, du kannst davor die andern aufsuchen."

— und Santuzza kann morgen den ganzen Vormittag endlich mal wieder in aller Ruhe mit Enrico probieren!" schloß Umberto.

Nur Diddi kam am nächsten Tage mit einem Erfolg zurück: Santuzza und ihr Sohn hatten eine Chance, an das Variété "Aquarium" engagiert zu werden; für sich selber hatten weder Diddi noch Umberto etwas gefunden. Sie schrieben nun mühsam und ungeschickt Offerten nach Petersburg, Warschau, Odessa, wo den Winter hindurch Jirfusse spielten, und an den folgenden Tagen machten sie wieder ihre Rundgänge durch die Moskauer Agenturen und Direktoren.

Inzwischen hatte Santuzza den Direktor des "Aquarium" aufgesucht, um mit ihm zu einem Vertrag zu kommen.

Es ergaben sich aber Schwierigkeiten. Die Bühne war zu niedrig, so daß Santuzza ihren Sohn nicht hätte auf der acht Meter hohen Perde balancieren können, und überdies wollte der Direktor zwei Obermänner auf der Stange haben, weil man die Trübs mit einem schon zu oft gehen hätte.

Frau Raffelli erklärte sich bereit, im Saal, inmitten der an Lischen stehenden Zuschauer, zu arbeiten.

"Gut!" meinte der Variétédirektor. "Wenn Sie das mit zwei Obermännern machen, können Sie fünfundsiebzig Rubel Tagesgage haben. Mit Ihrem Jungen allein aber kommt die Nummer nicht in Frage."

Die jierliche Frau überlegte keinen Augenblick: "Ich kann Ihnen die gewinnichste Arbeit bringen, in drei Wochen aber die Gage ist zu niedrig. Ich müßte hundert Rubel täglich haben."

Range handelten sie hin und her, dann einigten sie sich schließlich auf fünfundsiebzig Rubel.

Enrico bewunderte seine Mutter. Mit welcher Selbstverpflichtung und Sicherheit sie diese Arbeit übernahm! Sie hatte doch noch nie zwei Mann auf den Stangen getragen, und sie hatte ja überhaupt keinen zweiten Obermann!

Aber der war schneller da, als Enrico sich hatte träumen lassen. Vater, Mutter und Großvater hatten bei Agenten und Artistenfamilien nach einem passenden Lehrling für die Perde gesucht, und das Ergebnis fand eines Morgens leibhaftig in Raffellis Stube: ein mittelgroßer, fünfzig-jähriger Junge namens Iwan.

Bis vor kurzem war er in einer Akrobatentruppe gewesen, die ihn in Rußland herumführen mußte, weil sie noch Frankreich ging. Dort nämlich war Kinderverbot, das heißt: minderjährige Artisten durften nicht arbeiten. Iwan war dank seiner akrobatischen Vortennisse ein sehr geschätzter Schüler, dabei außerordentlich willig, tapfer und bescheiden, so daß Frau Santuzza auf den Proben mit ihm zufrieden war.

Enrico konnte sich mit dem Neuen nicht befreunden, obwohl sie nun immer zusammen waren, nachts nebeneinander schliefen. Er sah in ihm zunächst nur den Nebenbuhler um den Beifall und Ruhm, den Jungen, der ihm einen Teil des Applaudes, des einzig Schönen im Leben des Artisten, wegnehmen würde. Der kleine Russe seinerseits unternahm nichts, um Enrico zurückzukommen. Er war von dieser Art: hübsch, stillen Zurückhaltung, die Lehrlinge eigen wird, die lange zwischen Erwachsenen leben.

(Fortsetzung folgt.)

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon
Licht nur im Orangebeut

Fritz Tehrbaß, Gefreiter
Paula Tehrbaß, geb. Karlmann
Vermählte
Wiesbaden, den 3. April 1941
Schmalbacher Str. 49

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung, sagen wir herzlichen Dank.

Karl Roth, z. Zt. Wehrmacht
u. Frau Maria, geb. Fischbach

Wiesbaden
Feldstraße 22

Delkenhof
Richtloferstr. 16

Am 30. März 1941 verschied nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, meine treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Rheinheimer

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Peter Rheinheimer u. Frau, Eltern
Karl Walter Rheinheimer, Sohn

Wiesbaden (Hirschgraben 20), den 1. April 1941.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 3. April 1941, 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Herzlichen Dank allen denen, die am Heimgang meiner lieben Frau und meiner unvergesslichen Mutter

Emmy Diehl, geb. Becker

so innigen Anteil nahmen.

Anton Diehl,

z. Zt. Städt. Krankenhaus Mainz

Walter Diehl.

Mainz, U.-Zahlbacherstr. 90.

Für die vielen wertschätzenden Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unserer guten unvergesslichen Mutter sowie Kranz- und Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonders dank Herrn Landesbischof Dr. Dietrich für seine aufrichtenden Worte.

Friedel Erbe, geb. Redhardt
Minny Steinmann, geb. Redhardt
Victor Erbe
Peter Steinmann

Werde Mitalist
der NSR!

Immobilien

Zweifamilien-

Villa,

Nähe d. Waldes,

Str.-Verlag, eine

Wohn. beziehb.

zu verk. hant.

Immobilien,

Rheinl. Str. 5,

Ertracht. 9-10.

Verkauf

mit Garten und

einem Stallung

in d. Nähe d. d.

Schwalbach,

günstig zu verk.

Angeb. u. A. 609

an Tagbl.-Berl.

Storbefürte in Wiesbaden

Softe Syeth, geb. Schud, 77 J., Rühlerstraße 15 —

Hugst Schumann, 68 J., Hindenburgallee 16 —

Schwarz, 44 J., Altesheimer Straße 17 —

Wilhelm Reiser, 61 J., Weberstraße 50 —

Anna Vangenheim, 87 J., Scheffelstraße 5 —

Dina Kampmann, geb. Heil- gleich, 78 J., Röhlerstraße 47 —

Käthe Eder, geb. Stemmer, 88 J., Schwalbacher Straße 25 —

Johann Künstler, 74 J., Röhlerstraße 26 —

Wilhelm Scherer, 60 J., Michaelsberg 32 —

Hugst von der Heide, 85 J., Heidenstraße 8 —

Frederik Ränge, 40 J., Keller-Gele- rich-Ring 20 —

Johann Wolf, 85 J., Eisenstein, 3 —

Schwieb Hiltner, geb. Jini, 75 J., Gullinstraße 8 —

Clara Steinfelder, 76 J., Rautenbeler Straße 17 —

Standard Erzeugnisse

helfen Ihnen
die Werke
des Haushalts
auf lange Zeit
zu erhalten

STANDARD - BLEICHODA zum Einweichen
SPOLWEISS zum Bleichen
WIT zum Reinigen - TROLL zum Scheuern
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT für die große Wäsche
SCHALLIO für Wolle und Seide

mit Bildergutschein
und Wertmarke

Suche RM 30000.-

als 1. Hypothek auf erst-
klassiger Etagenhaus mit
ca. RM 13000.- Miete in
allerbesten Kurlage.
Nik. Sürgers, Rheinstraße 109, 1.
Telefon 22510.

Herrschaftl. Zweifam.-Villa

2x5-Zimmer-Wohn., m. all.
Komfort, elegant. Bädern,
2 Garagen usw. zum um-
frei lieferbar, RM 39000.-
erforderlich, zu verkaufen.
Welf, Immo., Mozartstraße 6
Telefon 25534.